

Donnerstag, 23. April 1914. 52. Seite.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Signum per 22. April

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Eisenbahnabgabengesetzes fort. Hier wurden eine Unzahl lokaler Bahnmängel vorgebracht, 105 Redner standen auf der Liste, geduldig hörten die Regierungsvertreter, an ihrer Spitze Herr Strelenbach, der ab und zu das Wort zu kurzer Corrigenda ergriß, zu. Ein Vorstoß, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken, fand keine Gegenliebe. Nach längerer Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Zur medienburgischen Verfassungsfrage wird der „Zei. Anzei.“ mitgeteilt, daß in absehbarer Zeit ein Verfassungsamt errichtet werden soll, die Stände zu versammeln, sich mit dem Landesherren über die Verfassung zu einigen. Der Besatzte, die medienburgische Verfassungsfrage im Wege der Reichsversammlung zu lösen, ist einigstens nicht geschaffen worden. Der Reichsanwalt hat seine Meinung dahin geäußert, daß die Verfassung der Provinz nicht den Weg zu betreten; der kaiserliche Widerspruch erfolgte aus Süddeutschland, wo man jeden Versuch, im Wege der Reichsversammlung auf bundesstaatliche Verfassungsverhältnisse einzugehen, mit größter Entschiedenheit ablehnte.

Der zehnte Mittelfrankeitagung des Hanja-Bundes. Am Sonntag den 10. Mai findet vormittags im Saale des Reichshofes der zehnte Mittelfrankeitagung des Hanja-Bundes statt. Es werden folgende Punkte zur Sprache kommen: Organisation der Mittelfrankeitage, die gemeinsamen Interessen der Beamtenschaft, der Angestellten und des Gewerbestandes, Allgemeine Mittelfrankeitage und Mittelfrankeitagspolitik. Das deutsche Handwerk und die Handelskammer unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Sozialismus, des Jett- und Streikfragen des Deutschen Metallbundes. Die einflussreiche und die Schluss-Ansprache wird Herr Reichstagsabgeordneter Legationsrat von Richthofen, Geschäftsführer des Hanja-Bundes übernehmen.

Der Kaiser Franz Joseph wieder gesund. Dank seiner trüglichen
Heilung hat der ehrwürdige Kaiser und König Franz Joseph
in seinem hohen Alter doch nicht unbedeutlich gemeinen
Krankheitsfaktoren schnell und vollständig überwunden. Die von dem
seiner Better unterstützte Refektoresenz macht die Erfrischungen
Schritte. Appetit und Arbeitslust sind in gewohntem Maße
vorhanden, der Kaiser ist ungemein frisch, nur die
etwas belegte Stimme erinnert an die überstandene Krankheit.
Dem Wunsche seiner Vergie, einen mehrwöchigen Aufenthalt
in Baden zu nehmen, will der Kaiser nicht entsprechen, dagegen
als sonst das schwefel- und kohlensäurehaltige Bad Nách auf
suchen.

Das Kaiserpaar in Korea.

Vorfu. Der Kaiser besuchte am Mittwoch die Ausgrabungen von Mycenae und Corinthe, ebenso die Kaiserin, der heute eingetroffene König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besuchte vormittags den Konventkreuzer „Geben“. Zur Mittagstafel beim Königspaar der Hellenen und des Kaisers waren der Reichskanzler und Frhr. v. Wangenheim geladen. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz der Hellenenordens.

Die amerikanische Intervention in Mexiko.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

New York. Der amerikanische Geschäftsträger D'Shaughnessy erhielt von der mexikanischen Regierung seine Pässe.

Auch der megafonische Geschäftsträger Algara ist von Huertgen entlassen worden, von dem Staatssekretär Bryan seine Pässe zurückgefordert.

Die Vorgänge in Betacru.

New York. Bevor die Amerikaner Veracruz vollständig besetzen konnten, mußten die Positionen der Mexikaner beschossen werden. Von dem Geschützfeuer getödtet, landeten 4000 Mann. General Fisher erließ durch eine Proklamation die Befehl, daß von Veracruz auf Ruhe und Ordnung zu bewahren, und alle ihre nahe, ihren gewöhnlichen Geschäften weiter nachzugehen.

Ein Rundgang durch die Internationale Ausstellung
für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

Bei der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914, deren Protektor König Friedrich August von Sachsen ist, wird ein gewisses Kulturerbe der Menschheit übergeben, das schon lange vorher nicht nur in der Arbeit der einheimischen und fremden Fachleute, sondern in der ganzen zivilisierten Welt überhaupt die größte Beachtung und Aufmerksamkeit gefunden hatte. Diese große Weischaue, die es sich zu dieser gemacht hat, die Entwicklung des gesamten Papierwesens, Schrift- und Druckwesens von den primitivsten Anfängen der jüngsten Blüteperiode, in literarischer, jedem Einzelnen verständlicher Weise zur Darstellung zu bringen, unterscheidet sich von früheren Ausstellungen besonders vorteilhaft durch den lebhaften Geist, der in ihr lebt. Keinen Museumscharakter hat die Ausstellung, bei dem eine Anhäufung leblosen Materials ermüdet, sondern alles spricht hier in lebendiger und anschaulicher Weise zu dem Besucher und läßt ihn das Gezeigte gewissermaßen erleben, mit erben und mit erschaffen. Dieser frische Geist kommt vor allem in den hochtechnisch-bereitenden Abteilungen zum Ausdruck, die den einzelnen Industrie-Gruppen vorangestellt werden. Hier kann der Besucher die geschichtliche Entwicklung des einzelnen Zweiges studieren und den technischen Fortschritt des jeden Verfahrens an Modellen und betriebsfähigen Werkzeugen kennen lernen. Auch in den Industrieabteilungen ermöglichen die verschiedenen Ergebnisse zum Teil vor den Augen des Besuchers, (sogar auch ihrer Anschaulichkeit und Lebendigkeit wegen) ist. Eine große Kulturgeschichtliche Abteilung führt zur Einführung von Buchgewerbe und Graphik eine lebendige Kulturgeschichte der Menschheit vor, wie sie glänzender blickt nicht zur Ausstellung kam. Die Paläste der fremden Staaten und eine große Anzahl hochbedeutungsvoller Sonderausstellungen, in welchen werden mühen, um das weite Gebiet des Buchgewerbes und der Graphischen Künste ganz zu erschöpfen, vervollständigen das Bild der Ausstellung.

Der großen Idee entspricht auch die äußere architektonische Natur der Ausstellung, bei der man von dem Gedanken ausgeht, nur, dem Bild auf das Völkerverständnis, zu dessen Förderung 100.000 Quadratmeter große Gelände ausreicht, uneingeschränkt zu gewähren und die Orientierung auf dem Gelände durch eine einheitliche Anlage der einzelnen Gebäude nach Richtigkeit zu gewährleisten. Diese Idee wurde in der glücklichen Weise verwirklicht. Schritt man die Ausstellung durch den im Zuge der „Strasse 18. Oktober“ liegenden Haupteingang, so bietet sich dem Auge ein wunderbares Bild: im Vordergrund die schimmernde Stadt von München und im Hintergrund die schimmernde Stadt von München und im Hintergrund die schimmernde Stadt von München. Die Hauptvorleser der Ausstellung liegen in ihrer ganzen Länge durch, liegt zur Rechten der große Gebäudekomplex der Deutschen Haupthalle, die neuwiederum das Herz der ganzen Ausstellung bildet.

Nichtkommandanten, die auf die Amerikaner Angriffe unternähmen, drohte er schwere Strafen an.

Washington. Der zur Aufnahme deutscher Flüchtlinge requirierte Jagobdampfer „Pyraque“ mit einem für die mexikanische Regierung bestimmten Waffen- und Munitionstransport ist vor Veracruz eingetroffen. Der amerikanische Admiral Fletcher verbietet anfangs dem Kapitän, den Hafen mit Waffen an Bord zu verlassen. Die amerikanische Regierung prüfferte inzwischen ihren Standpunkt dahin, daß sie zwar hofft, die Waffenlieferung werde in dem von den amerikanischen Truppen besetzten Zollamt von Veracruz gelandet, um dort amerikanisieret zu werden, da indessen ein Kriegszustand nicht bestehe, beanpruchen sie nicht das Recht, die Abfahrt des Dampfers zu verhindern oder über die Waffenlieferung eine Kontrolle auszuüben, es sei denn, daß sie in dem von den amerikanischen Streitkräften besetzten Zollamt gelandet werde. Fletcher hat sich auf Weisung seiner Regierung bei dem deutschen Kapitän entschuldigt.

New York. Die Amerikaner landeten nun auch in Tampico. Truppen und besetzten das Zollamt sowie die Kabellestation.

Die Haltung Swettins

New York. Huerta hat eine derartige Zensur eingeführt, daß die neueren Ereignisse in der mexicanischen Hauptstadt vollständig unbekannt sind; man nimmt hier an, daß er Aufständische fürchte.

Der mexikanische Geschäftsträger in Paris de la Barra hat folgende Depesche von Huerta erhalten: „Wir sind im Augenblick im Kampfe gegen die Landung der amerikanischen Kriegsmarin begriffen. Sie bedeutet ein unerhörtes Attentat gegen das Völkerrrecht.“

Die Cage in Mexico.

London, 23. April. Der Zeitung "America" wird aus Mexiko telegraphiert: Dort herrscht fieberhafte Aufregung. Man fürchtet eine Erhebung der Bolschewisten. Die Ausländer in der Stadt scheuten sich zusammen, um sich zu verteidigen. Huerta ermahnt die Fremden zu fliehen. Aus Cuernavaca traf in Calleson die Nachricht ein, daß fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen sind. Aus diesen Gerüchten um, daß der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy ermordet worden sei. Doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt.

Sühnmerkmale und der Krieg

Santiago de Chile. Die Blätter beklagen, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum äußersten gekommen ist. Sie hoffen, daß die Vereinigten Staaten die Verletzung Mexikos nicht ausnützen werden, indem sie die unabhängige Republik erobern oder Gebietsstücke wegnehmen, was die brüderliche Politik zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Südamerika beeinträchtigen würde.

Gleiche Abteilungen:

Koblenz. Beim Oberbürgermeisteramt traf die amtliche Nachricht ein, daß der Kaiser und die Kaiserin am 7. September hier eintreffen und bis zum 10. September im hiesigen Feindenskiel-Wohnung nehmen werden. Früher wurde schon gemeldet, daß auch der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Kaiserparade hieher kommen werden. Der Großherzog von Baden wird als Generalinspekteur ebenfalls hier Aufenthalt nehmen.

Braunschweig. Als Taufpaten bei der Taufe des Erbprinzen von Braunschweig werden fungieren: Das Kaiserpaar, das Herzogpaar von Cumberland, der Kaiser von Oesterreich, der Zar von Rußland, der König von England, der König von Bayern, Prinz Waldemar von Dänemark, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Reg von Baden, die Prinzen Albrecht von Oslar von Preußen und das Erste Schwerer Reiterregiment. München, in dessen Aktien der Herzog von Braunschweig a la suite geführt wird.

Der Abfertigungsanstalt für das offiziell kanische Kreuzer
schwer, bestehend aus 12 Offizieren und 600 Mann der Offi-
station, ist Mittwoch morgen 7.18 Uhr mit Sonderzug nach W
heimbuden abgefahren. Dort werden die Truppen gemeinsam n
der Wilhelmshavener Mannschaft auf dem Dampfer „Petri-
zur Reise nach Tsingtau eingeschifft. Das Kommando der W
lösungsmannschaft ist ein zweijähriges.

Paris. Einer sichtlich offiziosen Note zufolge wurde über den Militärflieger Hauptmann Förl, der kürzlich auf deutschem Gebiet gelandet ist, eine Disziplinarstrafe verhängt. Die Disziplinarstrafe besteht in 15 Tagen Arrest.

Stockholm. Der König verließ Mittmody nachmittag das Schloss und fuhr mit der Königin nach dem Schloß Drottningholm. Dem König ist die Fahrt gut bekommen. Er begab sich vorläufig halber sofort ins Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

Ausstellung bildet. Diese Halle, die eine Grundfläche von 200 Quadratmeter bedeckt und mit ihren Flügelbauten einen Schlußplatz, den sogenannten „Noseihof“ umfaßt, hat nahezu die gesamte budgetrechtliche und graphische Industrie in sich vereinigt. In ganze rechte Flügel des mächtigen Bauwerkes ist dem großen Hofe des deutschen Buchgewerbes und der verwandten Industrie einfachsteich der gesamten Reproduktionstechnik gewidmet. Es wird hier sehen, wie der Künstler eine Schrift entwirft, der Graveur nachschneidet und wie dann in Schriftgießmaschinen die Lettern zum Gebrauche für den Setzer fertig gemacht werden. Es kann beobachten, wie in den Setzmaschinen Buchstabe und Zeile zu den verschiedensten Druckerzeugnissen vereinigt, wie das Gesteige sortiert und druckfertig gemacht wird, und schließlich in der Druck selbst und die verschiedenen Arten des Verfahrens, wie Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck usw. vorgeführt. Die Mittelbau des ganzen Gebäudes beherbergen die Gruppen: Bibliograph und „Büchereifabrik“, sowie „Bibliophilie“ und „Graphische Sammelwerke“ und hier wird der Besucher auch über soziale und wirtschaftliche Fragen unterrichtet. Schließlich sind auch die letzten Ergebnisse der deutschen Buchbinderkunst, ferner die Ausstellungsgegenstände der Kleinschneider und des Kaiserlichen Verzeichnisses hier untergebracht. Der ganze linke Flügel bildet eine Auktorienhalle des deutschen Verlages und gibt dem großen Publikum einen Begriff von der gewaltigen Zahl von Büchern in Weltmarken aller Art, die von den bedeutendsten deutschen Verlagen jährlich herausgebracht werden. Die Verbindungshalle der beiden Flügel enthält die Verkaufsabteilung für Bücher, Musikalien, in der die Böden mit den modernsten Einrichtungen berebbaren Bücherständern, Rohrpostanlagen, Transportbänder usw. versehen sind. Verläßt man die Deutsche Haupthalle auf Rückseite, so gelangt man auf den sogenannten „Gutenbergsplatz“ auf dem die größten Maschinenhallen liegen, die zusammen eine Grundfläche von 18 000 Quadratmeter bedecken. Während in der zur Rechten liegenden neuen Maschinenhalle 11, deren Richtung durch die große Zahl der buchwergemäßen Maschinen nicht wurde, hauptsächlich Druck-, Setz- u. Gießmaschinen im Betrieb gezeigt werden, hat man in der Maschinenhalle 1 Gegenüber erster Linie Papierverarbeitungsmaschinen in Tätigkeit zu sehen, die dahinter gelegene dritte Maschinenhalle zeigt u. a. eine moderne Papiermaschine mit 5000 mm Durchmesser, die die

Die geistigen Mittelpunkt der Ausstellung bildet die zur Linken des Guttenbergplatzes liegende „Halle der Kultur“, in der in auffallender Weise und unter Berücksichtigung aller Zeiten und Völker gezeigt wird, wie Buchgewerbe und Graphik mit ihren Verkäufern im Laufe der Jahrtausende sich entwickelt haben und sich in ihnen die verschiedenen Kulturformen wieder spiegeln. In dieser großen kulturgeschichtlichen Abteilung, die von Geheimrath Lamprecht und den hervorragenden Dozenten der Leipziger Universität unter Mittheil der bedeutendsten auswärtigen Gelehrten zusammengestellt wurde, ist ebenfalls alles in anschaulicher Weise zur Darstellung gebracht worden. Nebst an sich ja schon zu sehr beschwerlicher die tausendjährige Sprache der Kultur und läßt vor leibhaftigen die vergangenen Zeiten wieder ersehen mit all dem Menschen, die in ihnen lebten und liebten, lachten und litten, so a

Намантиде Nachrichten.

Wiesbaden. In Wiesbaden im großen Kasinoaal trat Mitt- noch vormittag der kirchlichsoziale Kongreß zu seiner ersten Hauptversammlung zusammen. Generalsuperintendent Ohlig hielt die Eröffnungsansprache. Er erwähnte darin auch kurz die Aus- trittsbewegung und den Geburtenrückgang, welche Götis als ein Menetekel an die Pforte der Kirche und des Volkslebens gekettet habe und verlange, besonders die Vertiefung in der Buhe, mehr Liebe zum Volk, mehr Liebe zu der Kirche. Geheimer Rat Professor Dr. Seeburg-Berlin begrüßte die Erscheinenden und er- klärte den Kongreß für eröffnet. Wie steht es, so führte er u. a. aus, heute mit der sozialpolitischen Bewegung? Ringsumwo ist ein Stillstand zu bemerken. Die Sonntagsruhe, die Wohnungsfrage, die Bewegung im neuen Mittelstand und bessere Erziehungs- bedingungen, alles marschirt. Zu Unrecht spricht man von einer sozialpolitischen Reaktion. Die Gefahr liegt darin, daß der Zu- sammenhalt im Volke verloren geht, daß der Materialismus zu stark wird. Unsere Zeit übt Gefahr, verwerthlicht sich zu werden. Ob der politische Gedanke in der Jugendbewegung geeignet ist, das soziale Empfinden zu erregen, ist fraglich. Es liegt bei ihm die Gefahr vor, zum Chauvinismus zu führen. Ferner sprachen Bürger-lehrer Travers im Namen der Stadt Wiesbaden, Dejan Biele für die Wiesbadener Stadtynode, Pfarrer Schmitt (Höchst) für die Bezirksynode und den Mittelrheinischen Verband evangelischer Arbeitervereine, Konfissorialrat Balzer für das Frankfurter Konfissorium, Reichstagsabgeordneter Behrens für den Verband evangelischer Arbeitervereine und die evangelische Schule zu Bethel, Baronesse v. Rosenburg für die evangelische Frauenschule und Oberregierungsrat Miquel für den Regierungs- präsidenten. Außerdem lagen zahlreiche Begrüßungsschreiben von Behörden und evangelischen Korporationen vor. — Das erste Hauptreferat hielt Direktor Dr. Lepsius (Botsdam) über „Bildung und Christentum“. Er ging davon aus, daß der Prozeß, den die Bildung des 18. Jahrhunderts durch englische Freireiter, fran- zösische Engkopapisten und deutsche Kustler gegen das Christen- tum angezettelt habe, noch heute nicht entliehen sei. Er charak- terisierte die Stadien, die er durchlaufen hat, vor dem Forum der Vernunft, vor dem Forum der Gerechtigkeit, vor dem Forum der Sittlichkeit. Drei Thesen wurden von den Sachwaltern formu- liert: Zufällige Gerechtigkeitsschritte können nicht den Beweis von notwendigen Vernunftwahrheiten sein (Vesling); die Idee liebt es nicht, ihre ganze Fülle im Individuum auszukünnen (David Strauß) und die Christliche Sittlichkeit ist nicht die ganze Sittlich- keit (Fr. Naumann). — Am Nachmittag berieten die erste und vierte Arbeitskommission, erstere unter der Leitung des Geheimen Konfissorialrats Jäger-Vierstadt. In ihr referierte Lic. Rumm über die Austrittsbewegung. Solange, so führte der Redner aus, die Kirche eine kämpfende und keine triumphierende ist, so lange kennen wir die Austrittsbewegung, die wir schon kennen: sie hat Christus noch auf der Erde wandelte. Trotzdem waren die Aus- trittsbewegungen nie so stark wie zur Jetztzeit. Aber auch da hat nur die Reichshauptstadt Berlin schlagende Ziffern aufzuweisen und hat, wie die Statistik ergibt, auch jetzt schon seine höchste Stelle erreicht. Mittel gegen diese Bewegung liegen: Schaffung von über- schüssigen kirchlichen Gemeinnden, nicht solche Mittel, wie sie Rußland habe, wie enorm hohe Gebühren, die beim Austritt zu entrichten sind und es dem Minderbemittelten unmöglich machen, seinen Aus- tritt zu vollziehen. Eine entsprechende Steuerorganzahl sei ein weite- res Mittel, Förderung des freien Wirkens der Stadtkommision, Heranziehung von Gemeindeführern und -helferinnen, Gemeindeführern, weitere Ausgestaltung des Gottesdienstes. — „Groß- städtische Vergnügungen und Sittlichkeit“ bildete das Thema, das Pfarrer Weidt-Wiesbaden in der vierten Arbeitskommission be- handelte. Er ging davon aus, daß das Problem „Volksvergnügen und Sittlichkeit“ ein allgemeines, auf Stadt und Land bezügliche und dauerndes, weil stets bei Volksvergnügen das sexuelle Moment mitspiele, woraus sich die dauernde Aufgabe ergibt, Aus- wuchs auf diesem Gebiet zu verhindern und an der feststehen- den Hebung und Verfeinerung der Volksvergnügungen zu arbeiten. Er schilberte die verschiedenen Gefahren, die die städtischen Ver- gnügungsfeste: Varietees, Kinos, Bars, Nachtclubs, Lanolates usw. in sich bergen. Als praktische Mittel und Wege zur Besserung dieser Verhältnisse schlug der Referent neben geistlichen Maß- nahmen, die zur Zeit in Beratungen ständen, vor, möglichst Be- vollmächtigung der Kreise von Bildung und Besinn zur Vorförderung von volkstümlichen Gebieten, Mitarbeit der Presse bei den- selben Aufgaben und schließlich noch Schaffung von großen Volksunterhaltungs- hallen, in denen dem Volke auch wirklich erhebendes und bildendes geboten werde. — Am Abend fand im großen Saale der „Warburg“ eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Schiele-Schallens über die gemein- samen Interessen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft refe- rierte. Referent ging aus von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands und schilberte den glänzenden wirtschaftlichen Auf- schwung seit Gründung des deutschen Reiches. Hier Großkapital, Großindustrie, Großhandel, dort die große Masse der Volksschicht und dazwischen der Mittelstand. Das sei die Signatur der Zeit. Redner schilberte die Schatten und die Gefahren dieser Entwic-

noch ganz besonders durch lebensgroße Gruppen, durch Wiedergabe ganzer Wohnstätten, der Gebrauchsgegenstände früherer Zeiten, durch die naturgetreue Ausbildung aller Schul- und Schreibutensilien usw. dem lebendigen Geist der Ausstellung Nahrung getragen. In drei großen Anbauten an die „Halle der Kultur“ sind ferner zwei der bedeutendsten Abteilungen der Ausstellung untergebracht worden, die „Graphische“ und die „Photographische Kunst“. Hier sind zunächst unter Führung der deutschen Künstlerverbände die Meisterwerke der zeitgenössischen Graphik aller Länder vereinigt worden und zeigen, was heute auf dem Gebiete der Radierung des Kupferstiches, des künstlerischen Holzschnittes, der modernen Steinzeichnung usw. geleistet wird. Auch die angewandte Graphik wie sie in der Ausstattung des Bucheinbandes, der Ausführung des Buchschnittes, der Schrift usw. auftritt, ist hier in hervorragender Weise vertreten und vor allem wird auch der Buchillustration ein breiter Raum gewährt. In einer der großen Hallen gelangt die Photographie als freie Kunst in umfassender Weise zur Darstellung und zwar hauptsächlich die Berufsphotographie, doch ist auch die Liebhabersphotographie in vorzüglicher Auslese vertreten, ebenso fehlen auch die neuesten Erscheinungsformen der Photographie nicht, die Flugzeug- und Ballonaufnahmen. Auch die wissenschaftliche Entwicklung der photographischen Kunst und ihrer Hilfsmittel wird hier vorgeführt, ferner werden die letzten Fortschritte photographischer Methoden einschließlich der geplanten Kinetographie in umfassender Weise zur Darstellung gebracht, die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Photographie und Kinetographie im Dienste der Hilfswissenschaften u. v. a.

Von der „Halle der Kultur“ bis zu dem gegenüberliegenden vom Vermaltungsgebäude gebildeten zweiten Eingang der Ausstellung zieht sich die „Straße der Nationen“, jene große Völkerstraße, an der die fremden Staaten, die sich an der Ausstellung besonders großartig beteiligen, ihre eigenen Paläste errichtet haben. Dazwischen steht etwas eingerückt die große Halle, die die Internationale Sonderausstellung „Der Kaufmann“ beherbergt. In ihr wird gezeigt, wie, zugleich mit der immer wachsenden Bedeutung des Handels von den vergangenen Zeiten bis zur Gegenwart überhaupt, das kaufmännische Bildungswesen sich von den primitivsten Anfängen bis zu seiner heutigen Reichhaltigkeit und Bedeutung entwickelt hat. Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße findet man hier zunächst den Pavillon der modernen Sprache, die Esperanto, und daneben das Gebäude, das die Sonderausstellungen „Das Deutschtum im Ausland“ und die „Deutschen Kolonien“ aufgenommen hat. Daneben liegen die kleinen Pavillons, in denen japanische Holzschnitzer ihre Kunst zeigen. Weiter auf der rechten Seite dieser großen Straße findet man das Schöne Staatsgebäude, in dem die Königlich-Akademie der graphischen Künste unter dem Buchhändler, sowie der Vorfürsener Deutscher Buchhändler ein hervorragendes Ausstellungsmaterial zeigen, ferner das Oesterreichische Staatsgebäude, und zwischen ihnen, im Hintergrunde, die Sonderausstellung „Deutschland im Bild“, in der die Schönheit des deutschen Vaterlandes eingehend und anschaulich vorgeführt werden. Auf der anderen Seite neben dem Winterkuraort stehen das Englische Staatsgebäude, ein im Turbotell aufgeführter steiler

lung und folgte daraus die Notwendigkeit, den Hauptdruck auf eine ausgebildete und fräftige Mittelschicht zu legen. Die einzelnen Gruppen des Mittelstandes behandelnd, nannte er die Handwerkschicht die starke Seele unseres Erwerbs- und Volkslebens, und bezeichnete den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand als einen der wichtigsten Träger unseres Wirtschaftslebens. Zur Rolle der Arbeiter übergehend sprach er von ihren berechtigten Interessen. Diese seien am besten zu schützen durch Festhalten an der demokratischen Wirtschaftspolitik. Aber auch eine fräftige Mittelschicht und Agrarpolitik nütze dem Arbeiter. Als praktische Mittel zum Schutze der gemeinsamen Interessen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft bezeichnete Referent u. a. die innere Kolonisation in Stadt und Land, sowie die Wohnungsfrage, über deren Ziele er sich des längeren verbreitete. Er rief zum Schluß zum Kampf für die heiligsten Güter des Lebens und der Nation auf: Freiheit oder Autorität, Zugewandtheit oder lüthliche Selbstbeherrschung und im letzten Grunde Glaube oder Unglaube. Das sei die große Kampfeslinie unserer Zeit.

Königliche Schauspiele. Verdi's Oper „Rigoletto“ geht nach längerer Pause am Freitag, den 24. d. Mts., im Abonnement II in Szene; die Titelrolle singt Herr Gelfo-Winkel, während in den weiteren Hauptpartien Frau Friedel (Gilda), Gräfin Haas (Maddalena), Frau Schröder-Kaminska (Giovanna), Frau Doppelbauer (Brach) und die Herren Schubert (Herkon), Bohnen (Sparafucile), Ehard (Montenone) und Breiter (Cepreno) beschäftigt sind. Die musikalische Leitung ist Herrn Professor Mannhardt übertragen worden; die Regie führt Herr Oberregisseur Rebus. Am Samstag, den 25. d. Mts., gelangt Rebus's erfolgreiche Operette „Polenblut“ in der Fassung des Erstausführers zum 14. Male zur Wiederholung. (Aufgehobenes Abonnement).

Reichert's Theater. Der nächste Samstag bringt die Neuinszenierung eines älteren, freilich gern gesehenen Werkes und zwar gelangt das beliebte Lustspiel „Kean“, nach dem französischen des Alexander Dumas (Vater) von Ludwig Barnau zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Herrmann Reissler, während in den weiteren sehr zahlreichen Rollen fast das ganze Personal beschäftigt ist. Das interessante Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntag nachmittag wird der neue Schwank „Müllers von Gries“ zum ersten Male aufgeführt, den erfolgreichen Verfasser von „Meyers“ zu hohen Preisen gegeben.

Bei der mit der Reichsbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6.4 Millionen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsvericherungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

Der Kongress für innere Medizin beschäftigt sich in den fortgesetzten Beratungen mit den in unserer modernen Zeit am meisten verbreiteten Krankheiten des Herzens und der Nieren. Unter anderem wurde eine Sektion durchgeführt, die bei Krankheiten und Behinderungen die Gefäßkrankheiten im hohen Grade verbessert. Von allgemeinem Interesse waren die Darlegungen über die Einwirkung toxischer Substanzen auf Herz- und Blutgefäße. Ein lebhafter Meinungsaustausch fand über den Wert der inneren Medizin der Nierenkrankheiten statt, wonach in dem Blute Nieren, Leber, Krebskrankheiten usw. Keime enthalten sind, die als spezifische Heilmittel gegen die betreffenden Krankheiten anzusehen sind. Mehrere Redner sprachen sich für die Wirksamkeit der neuen Methode aus, andere bezweifelten sie. Die Äußerungen über diese hochwichtige Angelegenheit sind noch lange nicht geschlossen.

Frankfurt. Eine gute Tagesverbindung zwischen Frankfurt und München wird ab 1. Mai dadurch geschaffen, daß die bisher nur zwischen Frankfurt und Würzburg verkehrenden D-Züge 160 und 161 nach bzw. von München durchgeführt werden. Frankfurt ab 8.29 Uhr vorm., München an 3.10 Uhr nachm. Der Gegenzug verläßt München zum 2.45 Uhr nachm. und trifft um 8.58 Uhr nachm. in Frankfurt ein.

Die Straßmann verurteilte den früheren Eisenbahnsekretär Hans Leitner aus Nürnberg wegen Abzockerei um 2 1/2 Jahre Zuchthaus und seine Ehefrau Frieda zu 2 Jahren Zuchthaus. Das Ehepaar hatte im November v. J. hier eine Kontoristin für unethisches 7 Monate altes Kind unter Verstellung, es abzugeben zu wollen, abgemittelt und sich 500 Mark Erziehungsbeitrag geben lassen. Das Kind hat das Ehepaar alsbald an einen Arbeiter in Speyer weitergegeben. Den gleichen Schwindel hatte das Ehepaar im Januar in München in 2 Fällen verübt.

Ein alter **Wendisch-Mehrbach** wird vom nächsten Jahre ab verpachtet. Das Verpächteramt hat den Reklamationen jedes weitere Reklamation vom Jahre 1915 ab verboten. Begründet wird das Verbot mit angeblichen Verkehrshindernissen, die durch Menschenanstellungen hervorgerufen würden.

Diez. Der Magistrat legte der Stadtverordnetenversammlung die Projekte über die Verwertung der von der Stadt erworbenen Grundstücke des Militärkasinos und zwar des ehemaligen Lazarets und der kaiserlichen Kaserne vor. Das Lazarett ist bereits zum Schulhof für die städtische höhere Mädchenschule umgebaut und soll weiter hierzu verwendet werden. Der Umbau der

von einem innengekrönten Turm überragter Bau, der ein besonders charakteristisches Beispiel nationaler Bauart bildet; daneben das russische Staatsgebäude, ein genaues Abbild des berühmten Moskauer Kreml. Hinter England liegt noch ein kleiner hübscher Rundpavillon, der die Sonderausstellung „Die Weltmarken“ aufgenommen hat. Zwischen den Gebäuden Englands und Russlands führt der Weg zu dem großen Internationalen Kollektivpavillon, in dem alle die fremden Staaten ausgestellt haben, die auf der Ausstellung keine eigenen Pavillons errichtet. Hier sind unter anderem die Schweiz, die Niederlande, Dänemark, Portugal, Spanien, Argentinien und einige andere überseeische Staaten mit wertvollen Beiträgen vertreten. Gegenüber diesem Pavillon der Nationen erhebt sich das Schulhaus, das Hauptgebäude der Sonderausstellung „Schule und Buchgewerbe“, zu der auch noch die Schulbarade und das Wandervogelheim gehören. In dieser Sonderausstellung wird gezeigt, welche wichtigen Hilfsmittel Buchgewerbe und Graphik in Verbindung mit der hochentwickelten Lehrmittelindustrie für die Schule geworden sind, um die geistige Heranbildung der Jugend zu fördern und die Fortschritte der Kinder, sowie die Errungenschaften der modernen Pädagogik überhaupt anschaulich zur Darstellung bringen. Die Schulbarade enthält Vorführräume für verschiedene Lehrmittel, sowie für geistreiche Übungen und musikalische Vorträge. Die moderne Jugendbewegung schließlich kommt in dem Wandervogelheim bereits zum Ausdruck. Seht man den Weg fort, so lenkt zur Rechten ein größerer Gebäudekomplex die Blicke auf sich, das sogenannte „Industrieviertel“, in dem sich ein fesselndes Bild voll Leben und Arbeit dem Auge darbietet. Die alte Hannoversche Papiermühle läßt hier wie vor 200 Jahren ihre Räder klappern und in ihr wird noch der Herstellungsweg der damaligen Zeit Wappenstein fabriziert. Außerdem sind hier historische Werkstätten untergebracht, in denen alte Leinwand mit der Hand gewoben, zusammengeleitet und zum Druck verwendet werden. In diese alten Betriebe schließt sich die höchste Stufe der Vollendung, eine in dem dahinter gelegenen massiven Gebäude untergebrachte neuzeitliche Papiermühle, die in der Lage ist, die Arbeit von 500 Papiermachern zu verrichten. Benachbart liegen am den Ehrenhof des Vereines Deutscher Papierfabrikanten die großen Hallen, die die Ausstellung der Deutschen Papierindustrie in sich bergen und in denen man sehen kann, welche Rohstoffe zur Erzeugung des Papiers nötig sind, in welcher Weise diese zu den verschiedenen Papierarten verarbeitet werden und was heutzutage alles aus Papier hergestellt wird. Den Schluß dieser Gebäudegruppe bildet die Zeitungsdruckerei, in der u. a. zwei mächtige Rotationsmaschinen den Zeitungsdruck vorführen, während die dritte das moderne Linotypeverfahren lebendig veranschaulicht. E. man hier in der sachlich belehrenden Gruppe unter anderem das Entstehen einer Zeitung von dem Manuskript des Redakteurs bis zu den fertig gedruckten und gefalteten Exemplaren sehen kann, so wird auch die geschichtliche Entwicklung des Zeitungswesens und vor allem die Fortschritte der Nachrichtenübermittlung, von den einfachsten Anfängen, den Feuerzeichen und den reisenden Boten bis zu den drahtlosen Telegraphen und der Fernphotographie hier vorgeführt. Zur

Außerer erfordert eine Kapitalaufwendung von über 200 000 Mark. Nach dem Umbau können in der Kaserne das Rathaus, Polizei, Stadtkasse, Fortbildungsschule usw., sowie die zu einer Rektorschule zu vereinigenen Volkshochschulen untergebracht werden.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Mittwoch nachmittag hatten sich Vertreter der Regierung sowie der städtischen Körperschaften zur Besichtigung der Müllablagungsplätze eingefunden. Zunächst wurde der städt. Ablagerungsplatz oberhalb des Gautores an der Pariser Straße besichtigt. Dann fuhr den Herrschaften nach Station Uhlhorn und besichtigten dort den Platz, auf den die Stadt Wiesbaden zur Ablagerung ihres Mülls reflektiert. Der Platz liegt etwa 400 Meter von Uhlhorn gegen den Rhein zu. Von den Spaziergängern wird das Gelände, das kumpelig ist, nie berührt. Es soll, wenn aufgeschüttet und mehrere Meter erhöht, aufgeföhrt werden. Da die Stadt Mainz kein Interesse an der Pachtung des Platzes für eine Müllablagung hat, so dürfte nach dem Ergebnis der Besichtigung der Platz an die Stadt Wiesbaden für ihre Müllablagung verpachtet werden. Der Staat erhält dafür eine jährliche Pachtsumme von 2000 Mark. Nach der Stimmung im Landtage zu urteilen, wird der Pachtvertrag mit Wiesbaden perfekt werden.

Aus Rheinhessen. 22. April. Ein rasches Sinken der Spargelpreise macht sich gegenwärtig auf allen rheinischen Spargelmärkten bemerkbar. Innerhalb einer Woche ist der Preis für Spargeln erster Güte von 1 Mt. auf jetzt 45-50 Pfg. heruntergegangen, da durch die ungewöhnlich warme Witterung die Spargeln schon jetzt in sehr großen Mengen auf den Markt gebracht werden.

Dermisches.

Die Köllner Bürgermeisterschaft. Der verheiratete zweite Bürgermeister von Kölln, Thormann, gab bei seiner Bezeichnung vom Polizeipräsidenten zu, nicht Dr. jur. Eduard Wiegand, sondern Heinrich Thormann zu heißen, verweigert jedoch jegliche Auskunft über die Falschung seiner Papiere. Bei der Gegenüberstellung mit anderen Personen, die ihn bestimmt als den früheren Kreisaußerschulassistenten Thormann erkennen, erklärte er, diese Leute nicht zu kennen. Er habe ein schwaches Personengedächtnis. Er betonte, er sei ein vorzüglicher Jurist, der einem wirklichen Juristen nichts nachgibt. Verwaltungsbeamten in Bromberg und Kölln habe er des öfteren auf ihrem Wunsch juristischen Rat erteilt. Er behaupte seine Frau, hoffe aber, daß sie bei ihm bleiben werde, und erklärt, er wolle, wenn er aus dem Gefängnis entlassen werde, Kaufmann werden. Der erste Bürgermeister von Kölln, Dr. Busch, erklärte einem Mitarbeiter des B. L.: „Ich war bereits seit Wochen über die Vorgänge unterrichtet, die jetzt zur Verhaftung Thormanns führten, und mir fielen dabei auch gewisse Einzelheiten in seinem Gebahren auf, die sonst nicht beachtet worden wären. Thormann selbst hätte sich in unbedingdringliches Schweigen, und trotz eindringlichen Befragens lehnte er bisher jede Erklärung ab. Was Thormann dazu bewegen hat, sich der falschen Papiere zu bedienen, ist ebenfalls noch unangekündigt. Ich vermute, daß es der Ehrgeiz war, eine höhere Stellung zu erreichen. Ohne Zweifel ist er sehr begabt und sein Wunsch war, für die Betätigung seiner Fähigkeiten ein weiteres Feld zu gewinnen. In Kölln genügt er allgemein einen guten Ruf und niemand hätte aus seinem dienstlichen Benehmen früher den leisesten Verdacht schöpfen können. Auch seine Frau baute auf ihn und war des sicheren Glaubens, mit dem Magistratssekretär Dr. Alexander verheiratet zu sein. Die Ehe ist auf Grund der gefälschten Papiere geschlossen worden. Die Ernennung Thormanns zum zweiten Bürgermeister erfolgte nur auf Grund der guten Zeugnisse, und der Papiere, die er seinem Bemerkungsschreiben beigelegt hatte.“ Die Konferenz, die Dienstagabend zwischen dem Bürgermeister, dem Staatsanwalt und dem Regierungspräsidenten stattfand, hat nichts wesentliches zutage gefördert. Der Schwiegervater Alexanders, ein Eisenbahnpräsident, traf hier ein, um seine Tochter in das Elternhaus zurück zu holen. Thormann hatte übrigens alle Vorbereitungen zur Flucht nach Brasilien getroffen und einige hundert Mark so angelegt, daß sie ihm jederzeit zur Verfügung standen.

Janusbrud. Bei dem Uebergange der Südbahn über die aus dem Konstantin kommende elektrische Trient-Dale-Bahn (s. B. L.) bei San Michele infolge Nichtbeachtung der Signale ein Güterzug der Südbahn und ein elektrischer Motorenwagen zusammen. Dieser wurde völlig zertrümmert. Die Frau eines Abfahrts Offiziers aus Mexiko wurde getötet. Sieben Passagiere der Motorenwagens erlitten leichte Verletzungen. Der Motorenführer wurde schwer verwundet. Dem Zugführer des Güterzuges wurden beide Füße abgeworfen.

Sein berühmter Kollege. Das Ableben des berühmten Zoologen und Tiefseeforschers Prof. Dr. Karl Chun in Leipzig erinnert den „Dresdener Anzeiger“ an ein späthafes Erlebnis, das

Chun vor einiger Zeit in England hatte. Er besuchte einen hohen Zoologen in seinem Museum und stellte sich ihm, ohne Karte abzugeben, mündlich als Professor Chun (Chun) vor. Er kam er mit dem Engländer in ein wissenschaftliches Gespräch, im Laufe der Unterhaltung sagte ihm der britische Biologe, eine bestimmte Frage: „O, hierüber könnte Ihnen nur Dr. Chamberlain Kollege Professor Johnson Auskunft geben.“ Chun erklärte, er kenne keinen Gelehrten dieses Namens. Endlich ging ihm ein Licht auf, daß er selbst dieser berühmte Mr. Johnson sein sollte. — Die beiden Herren saßen über dies Mißverständnis herzlich gelacht haben.

Zur Bekämpfung der Preissteigerung hat der Sanitätsrat beschlossen, da eine rasche preisgegebende Aktion dringend erforderlich sei, mit möglicher Beschleunigung unter Hinzuziehung von Sachverständigen und von Vertretern der beteiligten Fabriktions- und Detailhandelsgruppen darüber zu beraten, in welcher Weise am geeignetsten durch gesetzliche Maßnahmen gegen Preissteigerung vorgegangen werden kann.

Ein Kinder-Kreuzzug gegen die Trunksucht in Rußland. Petersburg und einigen anderen russischen Städten wurde die Tage eine Prozession der Schulkinder als Demonstration gegen das nationale Vaster der Trunksucht veranstaltet, wobei die Kinder Tragen trugen mit der Aufschrift: „Nüchternheit ist das Glück des Volkes.“ Um das Ereignis gebührend zu feiern, fand am 2. Tage in Rußland ein kolossaler Verbrauch an Schnaps statt.

Buntes Allerlei.

Ehrenbreitstein. Ein schweres Unglück ereignete sich bei der Uebung des 30. Pionierbataillons. Beim Hindernisnehmen auf aufgestellten Seitengewehr stürzte ein Soldat in das Bajonet seines Kameraden. Die Waffe drang ihm tief in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Den schwer verletzten Soldaten brachte man ins Lazarett.

Trier. In dem Dorfe Völsch entstand Dienstagabend ein großer Brand, wodurch vier Häuser niederbrannten. In der Familie des Freiherren v. Schorlemer-Neser fand Dienstagabend anlässlich von Hochzeitsfeierlichkeiten gerade Vollerabend statt, der jedoch unterbrochen wurde. Der Minister citte selbst an die Brandstätte und stellte seine Dienerschaft der Feuerwehr zur Verfügung.

Kreisfeld. Beim hiesigen zweiten westfälischen Husaren-Regiment sind in den letzten Tagen mehrere Typhusfälle vorgekommen. Der Aufstellungsorte sind noch nicht sicher festgestellt. Die Kranken wurden sofort isoliert und die notwendige Absperrung wurde in weitestem Maße ausgeführt. Ein bakteriologisch vorgebildeter Sanitätsoffizier vom Generalkommando ist hierher kommandiert worden, um die Aufstellungsstelle festzustellen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen hat das umweit Baden-Baden in herrlicher Lage am dem Rande des Schwarzwaldes 820 Meter hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus, das auf das solideste gebaut ist, wird mit modernsten und hygienischen Einrichtungen versehen, nach dem Juni dem Betrieb übergeben werden.

Der Verein Deutscher Jährlingsfabriken hielt in Berlin eine Versammlung ab, auf der die Geschäftslage der Jährlingsindustrie als sehr trübe bezeichnet wurde. Die Preise sollen nicht sinken, aber auch nicht herabgesetzt werden. Die meisten Fabriken haben eine Einschränkung des Betriebes vornehmen müssen.

Nochhausen. Der Fortifikationssoldat Bos, der am 20. Februar wegen Veruntreuung von 130 000 Mark verhaftet worden war, ist zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Bodum. In ihrer Wohnung verbrannte nachts die 65 Jahre alte Witwe Elisabeth Ueug. Anscheinend ist die betagte Frau, als sie Licht anzünden wollte, von einem Blutzug befallen worden und ohnmächtig geworden, wobei die Kleider in Brand gerieten. Man fand sie am Morgen das Schlafgemach betrat, fand man sie tot vor.

Der Ertrag der Wehsteuer in Magdeburg wird etwas über 5 Millionen Mark betragen. Die endgültigen Ziffern über die Einnahmen des Generalpensions sind nun in den nächsten Wochen zu erwarten.

Bayonne. Zu dem Automobilunfall der Prinzessin Friedrich von Hannover wird gemeldet, daß das Automobil, in dem die Prinzessin saß, infolge des Zusammenstoßes mit einem anderen Automobil in der Nähe von Cambo umschlug. Glücklicherweise fiel die Prinzessin auf den Rücken jenseits des Straßengrabens. Die Verletzungen im Gesicht sind nicht bedenklich, doch klagte die Prinzessin auf dem Transport nach Bayonne über starken Schmerz.

Cauban. Der Barbier Weinhold fand die Leiche seiner vierjährigen Tochter, die er vermisst hatte, im Walde von Kattbach. Hennerdorf auf. Die Leiche war an Händen und Füßen mit Stricken gebunden und weist einen Messerstich am Hals auf. Der Körper zeigt Spuren von Schlägen. — Unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, wurde der 17jährige Arbeiter Leich aufgeföhrt.

Kaffeevisite



„Wie nett von Ihnen, daß Sie uns heute einen so guten Kaffee vorsetzen, Frau Kanzlei-Rätin, den leisten Sie sich doch sicher nicht alle Tage?“

„O, im Gegenteil Frau Apotheker, diesen ausgezeichneten Kaffee trinken wir täglich, weil ich ihn mit

Weber's Carlsbader Kaffeegetränk verbillige und verbessere.“

Weber's Carlsbader Kaffeegetränk verschafft auch einer billigeren Kaffeesorte den Geschmack von seinem Edelkaffee und gibt ihm eine prächtige Farbe.

Beitrag Guido Seidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Seidler, für den Redaktions- und Anzeigen-Teil, für den Druck und Verlag W. H. Seidler, in Bielefeld. Rotationsdruck der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Bielefeld.